

Jan Adam Reincken wurde 1623 in Wildeshausen bei Oldenburg geboren (anderen Quellen zufolge um 1643 in Deventer in den Niederlanden).

Ausgebildet wurde er von dem sogenannten „Hamburgischen Organistenmacher“ Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621) in Amsterdam, eine der berühmtesten Koriphäen der Organistenkunst im barocken Nordeuropa sowie von seinem Vorgänger Heinrich Scheidemann in Hamburg. Reincken amtierte von 1663 bis zu seinem Tod 1722 als Kirchenmusiker an St. Katharinen.

1665 heiratete er Heinrich Scheidemanns Tochter Anna Dorothea, die 1681 starb.

1667 gelang ihm eine bemerkenswerte Verbesserung seiner Amtsstellung, welche wohl teilweise auf das gestiegene Prestige seiner Kunst, aber auch auf die persönliche Wertschätzung seiner Person durch die Kirchenoberen erklärt werden kann. Bis in diese Zeit hatte der Organist an St. Katharinen zugleich die Funktion des Kirchenschreibers auszuüben. Erst Reincken setzte durch, daß hierfür ein besoldeter Kirchenbeamter eingestellt wurde und er selbst und seine Nachfolger sich ganz auf die Musik konzentrieren konnten.

Neben seiner soliden Ausbildung war der Ausbau der großen Orgel an der Hauptkirche St. Katharinen zwischen 1670 und 1674 Grundlage von Reinckens Berühmtheit. Johann Sebastian Bach als später Zeitzeuge der Reincke-Ära hat das Instrument sehr geschätzt, was noch in einem Bericht des Bach-Schülers Agricola von 1768 erwähnt wird.

Der junge Johann Sebastian Bach hat auch die Kompositionen Reinckens studiert. Es existiert eine eigenhändige Abschrift von Reinckens Choralphantasie „An Wasserflüssen Babylon“ (ein Werk mit einer Spieldauer von ca. 15 Minuten) in Bachs Nachlaß. 1701 wanderte Bach von Lüneburg nach Hamburg, um Reincken an der Katharinenorgel spielen zu hören. 1720 reiste Bach erneut dorthin, um vor dem hochbetagten Reincken zu improvisieren. Noch in Bachs vielzitiertem Nekrolog von 1750 (aus der Feder seines Sohnes C.P.E. Bach) wird hierüber berichtet:

Der alte Organist an dieser Kirche, Johann Adam Reincken, der damals bey nahe hundert Jahre alt war, hörte ihm mit besondern Vergnügen zu, und machte ihm absonderlich über den Choral: An Wasserflüssen Babylon, welchem unser Bach, auf Verlangen der Anwesenden, aus dem Stegreife, sehr weitläufig, fast eine halbe Stunde lang, auf verschiedene Art, so wie es ehemals die braven unter den Hamburgischen Organisten in den Sonnabends Vespers gewohnt gewesen waren, ausführete, folgendes Compliment: Ich dachte, diese Kunst wäre gestorben, ich sehe aber, daß sie in Ihnen noch lebet.

1677 bis 1678 beteiligte sich Reincken, neben weiteren Hamburger Persönlichkeiten wie Gerhard Schott und Peter Lütkens an der Gründung der Oper am Gänsemarkt, dem ersten bürgerlich getragenen Opernhaus Deutschlands.

Seinen Nachfolger im Amt Anton Heinrich Uthmöller bildete Reincken von 1717 bis 1722 selbst aus.

Reincken hinterließ zwei Testamente, nämlich von 1720 und 1722, die beide im Hamburger Staatsarchiv verwahrt werden. Hierin vererbte er einen beträchtlichen Teil seines ersparten Vermögens der Kirche mit der Auflage, aus diesen Mitteln die Orgel zu unterhalten. Dem wurde nicht entsprochen, so daß die große Kirchenorgel an St. Katharinen, ein Kernstück des Lebenswerks Johann Adam Reinckens, in den folgenden Jahrhunderten verfiel.